

Beitrag der Rhein-Neckar-Zeitung vom 21.07.2005:

Zwischen Barmherzigkeit und Ökonomie

Die Sozialstation „Unterer Neckar“ feierte mit einem ökumenischen Gottesdienst in Neckarhausen ihr 30-jähriges Bestehen

Edingen-Neckarhausen/Ladenburg.(nlp)

Die quietschgelben Flitzer sind das Erkennungszeichen der Kirchlichen Sozialstation „Unterer Neckar“ - und die kleinen Einsatzfahrzeuge im täglichen Dienst am Nächsten waren zugleich Blickfang im Schlosshof von Neckarhausen, wo sie an exponierten Stellen geparkt waren. Dort feierte die Sozialstation mit einem großen **ökumenischen Gottesdienst** ihr **30-jähriges Bestehen**. Eine Feier, an der sich die Pfarrer der vier Edingen-Neckarhausener Gemeinden und die Bediensteten der Sozialstation beteiligten.

Die am **30. Juni 1975** zunächst in Trägerschaft der Gemeinden Edingen, Neckarhausen und Ladenburg **gegründeten Sozialstation** war die **erste ökumenische Sozialstation in Baden**, an die sich 1987 die evangelische Kirchengemeinde Ilvesheim und 1996 die evangelische und katholische Kirchengemeinde von Heddesheim anschlossen. Mittlerweile umfaßt das Team rund **76 Mitarbeiter** in Pflege, Hauswirtschaft, Sozialarbeit, Nachbarschaftshilfe, Verwaltung und Zivildienst. Ein weiterer Bereich ist die Betreute Senioren-Wohnanlage in Neckarhausen. Seit 1997 ist Schwester Monika Wenz Pflegedienstleiterin der Einrichtung.

Neben den **Pfarrern Detlev Schilling, Georg Schmitt und Dieter Filsinger** gestalteten Rosl Thoma, Sabine Lange, Ruth Herold, Anke Weber, Juan-Carlos Jara-Rios, Ulrike Jung-Hagedorn und Barbara Ruffmann den Gottesdienst. Thema hierbei: „Hilfe am Nächsten - wie ist das messbar, vor allem wenn das Geld knapp wird?“

Auf den Bänken im Schlosshof saßen rund **200 Besucher**, darunter auch kirchliche und politische Vertreter der einzelnen Gemeinden. Man sei sich einig in der ökumenischen Verantwortung für die Sozialstation, sagte der **Vorsitzende Gerhard Herkel**. Pfarrer Schilling warb für eine Mitgliedschaft im Gemeindeverein, wobei zugleich die Sozialstation unterstützt werde.

Nach dem Gottesdienst, musikalisch umrahmt vom evangelischen Posaunenchor sowie dem evangelischen Singkreis aus Neckarhausen, der von weiteren Sängern aus den Gemeinden verstärkt wurde, zog man gemeinsam in die alte Kirche St. Michael, wo Herkel die Gäste willkommen hieß. Das hochmusikalische Geschwisterpaar Patricia und Adrian Lewczuk begeisterten mit mehreren Beiträgen.

Bürgermeister Roland Marsch gratulierte zum Jubiläum und erinnerte an die Gründung im großen Sitzungssaal im Schloss von Neckarhausen. Die Pflege von kranken und älteren Menschen im Einzugsgebiet ganz unabhängig von ihrer Konfession war ein erster Schritt - heute ist die Sozialstation eine Institution, die nicht mehr wegzudenken ist. Für Ältere und Kranke sei es von großer Bedeutung, im gewohnten Umfeld leben zu können, sagte Marsch. Und künftig werden noch mehr Menschen auf Hilfe außerhalb der Familie angewiesen sein. Wichtiger werde auch das Zusammenwirken von politischen und kirchlichen Trägern. „Die Gemeinden haben dazu ihren Beitrag zu leisten“, betonte er. Das Geburtstagsgeschenk, das der Verwaltungschef Herkel überreichte, sei mit den Bürgermeister-Kollegen abgestimmt.

Auch der **Schriesheimer Landtagsabgeordnete Georg Wacker** gratulierte und dankte für den haupt- und ehrenamtlichen Einsatz. „Der Pflegebedarf nimmt an Qualität und Quantität zu“, meinte er. Die nachhaltige Unterstützung von Familie und Ehrenamt sei eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung bis hinauf zur bundespolitischen Ebene.

Vom **Caritasverband der Erzdiözese Freiburg** sprach deren Vertreterin **Eberle**. Die äußeren Rahmenbedingungen der Pflege seien nicht günstig und hätten sich wirtschaftlich sehr verschärft. Die Sozialstationen arbeiten im Spannungsfeld als Einrichtung mit kirchlichem Charakter und erforderlicher Wirtschaftlichkeit: „Es gilt, Barmherzigkeit und Ökonomie zusammenzuführen“. Und: Ressourcen zu nutzen, um einen dem Menschen zugewandte Unternehmenskultur zu schaffen. „In Ladenburg wird dies umgesetzt.“